

Erfahrungsbericht

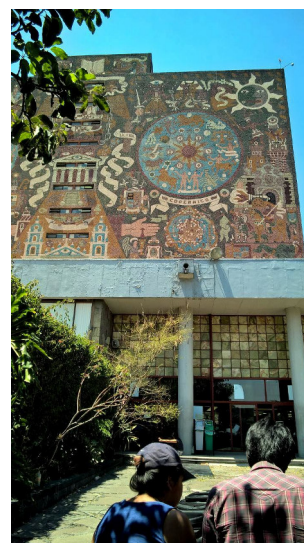
Studienaufenthalt Mexico City

Vorbereitung

Ein Visa für Mexiko muss nicht beantragt werden, sofern der Gesamtaufenthalt die Dauer von 180 Tagen nicht überschreitet. Wer also nur nach Mexiko fliegt, um ein Semester zu absolvieren, muss sich hinsichtlich dieser Frage keine Sorge machen. Es benötigt lediglich eine Touristenkarte, die man im Flieger erhält.

Für einen Studienaufenthalt als Master-Student_in an der UNAM (*Universidad Nacional Autónoma de México*) sind neben den üblichen Dokumenten wie Reisepass-Kopie, Passbild, Immatrikulationsbescheinigung etc. zwei Empfehlungsschreiben, ausgestellt von Professore_innen der Viadrina, ein Sprachnachweis (UNlcert II), ein eigens verfasstes Motivationsschreiben sowie ein Lebenslauf notwendig.

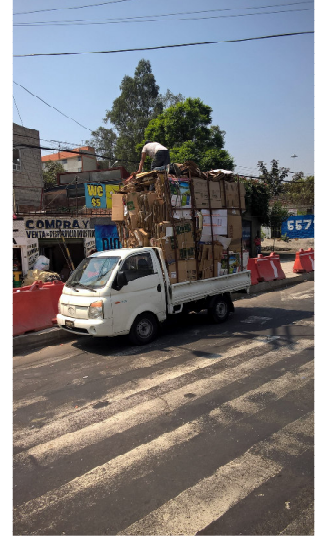
Für Austauschstudent_innen des Bachelors finden in der ersten Woche an der UNAM eine Reihe von Einführungs- und Willkommensveranstaltungen statt, deren Teilnahme man vorab per E-Mail bestätigen muss und die mit einer Registrierung vor Ort verbunden sind. Als Master-Student_in findet lediglich eine Einführungsveranstaltung statt, in der man alle wichtigen Dokumente (z.B. Studentenausweis) und Informationen zum Verlauf des Studiums erhält. Für Auslandsstudent_innen des Bachelors lohnt es sich durchaus auch an den Veranstaltungen teilzunehmen, die nicht verpflichtend sind. Den Bachelor Student_innen wird im Anschluss an eine der Willkommensveranstaltungen ein sogenannter UNAMigo bzw. eine UNAMiga zur Seite gestellt. Dabei handelt es sich um Student_innen aus verschiedenen Fachbereichen der UNAM, die sich bereit erklären dir das Gelände zu zeigen und eine große Hilfe sein können, wenn du Fragen rund um die Wahl von Seminaren, Wohnungssuche etc. hast.



Unterkunft

Was die Wohnungssuche betrifft, finden sich zum einen sehr viele Aushänge auf dem Uni-Gelände und rund um die naheliegenden Bus- und U-Bahn-Stationen Nahe der UNAM, die auf zu vermietende Zimmer und Wohnungen aufmerksam machen, zum anderen gibt es eine Reihe von facebook-Gruppen, in denen Wohnungsgesuche und vor allem -angebote in Mexico-City veröffentlicht werden. Es gibt viele Wohnungen und Häuser, die nahezu ausschließlich an Austauschstudent_innen vermietet werden, da ein Großteil der Mexikaner_innen nach wie vor mit ihren Familien leben. Zu den beliebtesten Vierteln ganz allgemein gehört sicherlich Coyoacán (wohl eines der touristischsten Viertel der Stadt. Hier steht unter anderem das Haus von Frida Kahlo und es gibt ein wunderschönes Zentrum), dass sich in der Regel aber nur europäische Austauschstudent_innen leisten können. Viele der mexikanischen Student_innen leben in Santo Domingo. Santo Domingo liegt zwar mitten in Coyoacán, gehört jedoch ganz und gar nicht zu den schönen sondern zu den gefährlichen Teilen der Stadt und ist dementsprechend nicht zu empfehlen.

Ich habe ein kleines Zimmer in einer Wohnung zusammen mit zwei Mexikanern in Tlalpan bewohnt. Tlalpan ist das größte Viertel der Stadt und liegt sehr weit im Süden, folglich kommt es ganz darauf an, in welchem Teil dieses Viertels man lebt. Es gibt sehr günstige Zimmer und Wohnungen (ich habe 120 Euro im Monat gezahlt) die zu Teilen in sehr ruhiger Umgebung liegen. Ich war Nahe einer Metrobus-Station und bin dementsprechend schnell (20 Minuten) und einfach zur Uni gekommen. Bis ins Zentrum der Stadt war es allerdings ziemlich weit. La Roma, Condesa oder San Ángel sind sehr beliebte Viertel, vor allem um abends auszugehen, aber gehören gleichzeitig zu den teuersten Gegenden der Stadt.



La Joya/ Tlalpan

Studium

Im Master an der UNAM finden die Seminare in aller Regel einmal pro Woche statt über eine Dauer von vier Stunden. Eine Anwesenheitspflicht gibt es. Die Seminare in den Master Studiengängen sind sehr klein, d.h. zwischen zwei bis sechs Kommiliton_innen ist ganz normal. Darunter befinden sich in der Regel auch Doktorant_innen. Ich habe lediglich zwei Seminare pro Woche belegt, für die ich zu Teilen jedoch sehr viel arbeiten musste. Wöchentliche Essays, 80-seitige Texte zu lesen, Vorträge plus eine Abschlussarbeit die pünktlich zum Ende des Semesters abzugeben ist. Aber das variiert sehr nach Professor_in, darum empfiehlt es sich, in der ersten Woche zu allen Seminaren und Kursen zu erscheinen, die interessant klingen, um in Erfahrung zu bringen, worum es tatsächlich geht und welche Ansprüche an eine Teilnahme geknüpft sind. Außerdem habe ich im CEPE (*Centro de Enseñanza Para Extranjeros*) einen sechs-wöchigen Intensivkurs Spanisch besucht. Täglich dreieinhalb Stunden Unterricht plus zusätzliche Kurse wenn man möchte. Leider finden diese Kurse nicht zu Beginn statt, sondern starten erst im Laufe des Semesters.

Die UNAM gehört mit 320.000 Student_innen zu den größten Universitäten Lateinamerikas, darum gibt es unter anderem ein eigenes Bussystem auf dem Campus. Folglich muss man für manche Strecken schon etwas mehr Zeit einplanen als an der Viadrina. Für die Master-Studiengänge gibt es einen eigenen Gebäudekomplex. Dort finden sich nahezu alle Masterstudent_innen der Uni wieder. Trotzdem ist es sehr übersichtlich, denn in der Summe sind ein sehr großer Teil aller Student_innen der UNAM für Bachelor-Studiengänge eingeschrieben. Außer einem eigenen Bussystem gibt es fünf Fitnessstudios, ein Schwimmbad, etliche Sportteams, hunderte Möglichkeiten essen oder trinken zu gehen, einen eigenen Supermarkt, eine Bank und – ganz wichtig – das Fussball Stadion der PUMAS.



Überhaupt gibt es an der UNAM ein unglaubliches Angebot an all möglichen Aktivitäten. Das Centro-Cultural zum Beispiel bietet jeden Abend Programm. Von Theater über Konzerte bis Kino und das meiste kostenfrei oder sehr günstig. Seit einigen Jahren gibt es an der UNAM außerdem eine Gruppe Student_innen, die freiwillig Veranstaltungen, Ausflüge und kleine

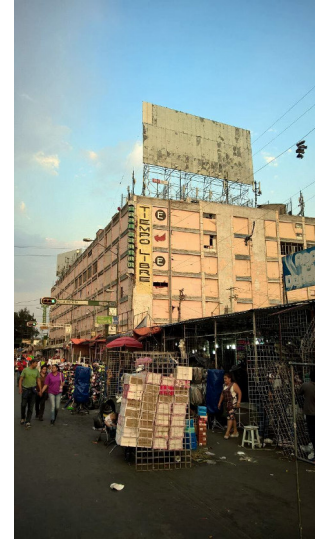
Reisen für Austauschstudent_innen organisieren. Ein Angebot, das sich definitiv lohnt. Auf diese Weise lassen sich nicht nur schnell und unkompliziert Kontakte zu anderen Student_innen knüpfen (ein Großteil aller Austauschstudent_innen der UNAM kommen aus anderen Ländern Lateinamerikas), es bietet außerdem die Möglichkeit beeindruckende Orte rund um aber auch weit außerhalb Mexico-Citys kennen zu lernen.



Alltag und Freizeit

Freizeit- und Sportangebote finden sich zu genüge an der UNAM und sind sehr günstig. Wie viel man monatlich für Miete und Essen zahlt, hat sehr viel damit zu tun, in welchem Teil der Stadt man lebt. Ich habe 120 Euro für ein kleines Zimmer in einer kleinen Wohnung sehr weit im Süden der Stadt gezahlt – in La Joya/ Talpan. Das Viertel ist sehr ruhig, es gibt nahezu alle Möglichkeiten einzukaufen in der Umgebung, sehr günstiges Essen auf der Straße und ganz in der Nähe ein wunderschönes kleines Zentrum mit Cafés, Bars und Restaurants. Die angesagten Viertel der Stadt befinden sich jedoch allesamt im und rund um das Zentrum. Dort sind die Mieten sehr viel teurer und statt ausschließlich Taccos gibt es auch Pizza, Pasta und Sushi auf der Straße und viele Möglichkeiten abends auszugehen. Der große Teil europäischer oder US-amerikanischer Austauschstudent_innen scheint sich dort Zimmer oder Wohnungen zu suchen. Ich glaube, dass man mit 300 – 400 Euro/ monatlich (abzüglich der Miete) durchaus leben kann, einige andere benötigen eher 600 – 700 Euro. Das hängt sehr vom eigenen Lebensstil ab.

Es gilt übrigens für alle Teile der Stadt das gleiche – während man sich in einem Moment noch in einer Umgebung befindet, die gemeinhin als sehr sicher oder wohlhabend wahrgenommen wird, kann man nach 15 Minuten zu Fuß plötzlich mitten in einem Viertel stehen, das absolut unsicher ist. Die Übergänge sind oft fließend und nicht immer ganz einfach wahrzunehmen. Außerdem haben mir alle Mexikaner_innen, die ich im Laufe der Zeit kennen gelernt habe, immer wieder ans Herz gelegt, nachts nicht Taxi zu fahren.



San Miguel Teotongo/ Mexico City

Fazit

Alles in allem habe ich unglaublich gute und beeindruckende Erfahrungen in vielerlei Hinsicht gemacht. Ein Studium an der UNAM bietet die Möglichkeit, seine Sprachkenntnisse extrem zu verbessern. Sowohl über einen der Sprachkurse als auch über die aktive Teilnahme an den Seminaren. Im Bereich Soziologie gibt es ein großes und sehr interessantes Angebot an Seminaren. Je nachdem in welchem Fachbereich der eigene Schwerpunkt liegt, ist eine Auseinandersetzung mit Thematiken möglich, die sich sehr von dem unterscheiden, was an unserer Universität angeboten wird. Neben Klassikern der Soziologie, die natürlich deckungsgleich sind und einem allgemeinen Hang zum Marxismus unter vielen Doktorant_innen, Dozent_innen und Professor_innen, ist es durchaus möglich, Texte zu studieren, die fernab eurozentrischer Perspektiven verfasst und publiziert wurden. Darüber hinaus speisen sich viele der wirklich guten Erfahrungen aus den Bekannt- und Freundschaften die ich gemacht habe sowie beeindruckenden Orten, die ich zu sehen bekommen habe. Mexiko bietet landschaftlich und kulturell so viel, dass ich nach knapp sechs Monaten, innerhalb derer ich einige Wochen mit Reisen verbracht habe, nicht behaupten kann, dass ich auch nur einen Bruchteil des Landes kennen gelernt hätte. Aber das, was ich kennen gelernt und zu sehen bekommen habe, hat mich immer wieder und auf unterschiedliche Art und Weise begeistert. Hinsichtlich der Tatsache, dass Mexiko und speziell Mexico-City gefährliche Orte sind bzw. sein können, kann ich sagen, dass ich in all der Zeit nicht in eine einzige Situation geraten bin, die ich währenddessen oder im Nachhinein als bedrohlich wahrgenommen habe. Das liegt sicherlich auch darin begründet, dass ich sehr viel mit Mexikaner_innen unterwegs war und vor allem wenn ich alleine war stets die Augen offen hielt. Es gibt Regeln, die es zu befolgen gilt. Wer mit I-Pad, I-Phone und Kamera um den Hals nachts durch die Randbezirke der Stadt läuft, muss sich nun Mal nicht wundern, wenn etwas passiert. Das Gelände der UNAM gilt übrigens als absolut sicher.



San Cristóbal de las Casas

Verbesserungsvorschläge/ Feedback

Ich bin mit der Arbeit der Viadrina und der Unterstützung speziell durch Julian Irlenkäuser hinsichtlich des Bewerbungsverfahrens und sehr zufrieden gewesen und dankbar.



Zapatistas/ CNI – Congreso Nacional Indígena